

Mühlenverbände. In Billwerder, Ochsenwerder, Tatenberg und Schadenland sind diese Mühlen allgemein gebräuchlich und verleihen der Landschaft ein charakteristisches Aussehen; außerdem finden sie sich in größerer oder geringerer Zahl in Kirchwerder, Neuengamme, Kurslak, Reitbrok, Lauenbruch und Moorbruch. Manche Landschaften haben bis jetzt dieses Mittel noch nicht zur Anwendung gebracht, dagegen hat man neuerdings für einen Teil von Neuland eine Dampfpumpe in Gebrauch genommen, um in der nassen Jahreszeit das Wasser über die Krone des Deiches in die Elbe überzuheben.

Wie der Deich, so steht auch die Entwässerung unter der Aufsicht des Vogtes und der Deichgeschworenen. Es ist notwendig, daß die Gräben und die Wetterungen von Unkraut rein gehalten und genügend ausgetieft werden, damit das Wasser leicht und schnell abfließen kann. Die Wetterungen sind daher ebenfalls in Strecken abgeteilt, und jeder Hufner hat eine Strecke mit den dazu gehörigen Dämmen in Ordnung zu halten; auch finden jährlich mehrere (zwei bis drei) Schauungen der Gräben und Wetterungen statt.

Doch der Deich fordert von den Marschbewohnern auch noch persönliche Opfer und Anstrengungen. Wenn bei Sturmfluten, Eisgang, hohem Oberwasser usw. dem Deich Gefahr droht, dann müssen alle männlichen Bewohner der Landschaft auf dem Deich erscheinen. Die Deichgeschworenen und deren Stellvertreter haben die nötigen Arbeiten zu leiten, und jeder muß ihren Anordnungen unbedingt Folge leisten. Doch bedarf es in der Regel keines Befehls, denn jeder kämpft für seinen Besitz, für das Leben seiner Familie; alle befeelt ein edler Wettewiser, niemand will sich von den Genossen an Mut, Ausdauer, Umsicht und Entschlossenheit übertreffen lassen. Wie der pflichttreue Kapitän das sinkende Schiff erst im letzten Augenblick verläßt, so weicht auch der Marschbauer von der ihm anvertrauten Deichstrecke nicht, bis sie unter ihm zusammenbricht. Manch tapferer Marschbewohner hat bei der Verteidigung des Deiches für die Gemeinde sein Leben gelassen. Wahrlich, es erfordert einen unbeugsamen Charakter, einen starken Willen, um in finsterner Nacht bei heulendem Sturme, im strömenden Regen Augen und Ohr offen zu halten, um jede Gefahr zu entdecken und zur Abwendung das rechte Mittel zu ergreifen. Nur wer von Jugend auf an solche Strapazen gewöhnt ist, vermag in solchen Nächten den Elementen zu trotzen. Die glücklich überstandene Deichgefahr bildet noch oft jahrelang das Unterhaltungsthema der Gemeinde, und eine kühne Tat zur Rettung des Deiches wird von allen hoch gepriesen.

Der Schaden, welcher einer Gemeinde durch den Deichbruch erwächst, ist oft unberechenbar. Es bedarf einer jahrelangen ange-